

# Unser Meer wird vergiftet

Seit Donnerstag, 24. August 2023, wird beim zerstörten AKW Fukushima Daiichi tritiumverseuchtes Wasser in den Pazifik („Meer des Friedens“) gepumpt (die anderen radioaktiven Substanzen konnten herausgefiltert werden). Die Tanks sind voll, in denen das Wasser gelagert wird, mit dem die immer noch Hitze produzierenden Reaktorkerne gekühlt werden. Mehr als 1,3 Millionen Tonnen Wasser sind auf diese Weise zusammengekommen, und jetzt geht es nicht mehr anders, heißt es.

Diese neue Facette einer Katastrophe, die alles Leben auf diesem Planeten früher oder später beeinträchtigen wird, war lange angekündigt; offenbar hat man sich seitens des AKW-Betreibers Tepco und der japanischen Regierung bemüht, die Arbeiten zur Eindämmung und das Handling der Katastrophe so verantwortungsvoll, wissenschaftlich und transparent wie möglich zu gestalten, zumindest hatte man diesen Eindruck. Angesichts der haarsträubenden Machenschaften nach Beginn der Katastrophe im März 2011 erhebt sich allerdings die Frage, was man den Herrschaften überhaupt noch glauben kann. Das gleiche gilt für die IAEA, die der japanischen Regierung eine offizielle Erlaubnis zur Verseuchung des Meeres gegeben hat, „sehr stark verdünnt“; als ob die IAEA eine Einrichtung zum Wohl der Menschheit wäre und nicht eine Organisation der Atomlobby. Die Optik der ganzen Sache könnte schlimmer kaum sein.

Aber wie man im Zuge der internationalen Proteste gegen die japanische Aktion erfährt, leitet man auch in China radioaktives Wasser aus AKWs ins Meer, ohne es an die große Glocke zu hängen (auch China hat gegen die Verklappung des Wassers aus Fukushima protestiert). Und Frankreich. Und Großbritannien. In den Meeren liegen die Fässer mit (hoch?) radioaktivem Material (angeblich viele rostig, vielleicht schon leck) aus den Atomkraftwerken dieser Welt, niemand kennt ihre Zahl, vielleicht gibt es seriöse Schätzungen.

Was wäre, wenn ein Mensch, sagen wir, mit seinem Auto durch eine Wohnstraße rast, wo Menschen unterwegs sind und Kinder spielen; er verpestet mit seinen Abgasen die Luft, er lässt den Motor heulen und die Reifen quietschen und nimmt keinerlei Rücksicht auf seine Umgebung. So jemanden zieht man schleunigst aus dem Verkehr, hoffentlich ehe er jemanden überfährt. Und dann wird er auf psychoaktive Substanzen und seine geistige Gesundheit untersucht, denn es ist klar, dass man ihn der Gemeinschaft nicht zumuten darf.

So reagieren wir auf einen einzelnen gefährlichen Menschen. Dabei ist der potentielle Schaden minimal, verglichen mit dem Vergiften ganzer Meere (und das bedeutet, dass sich die Radioaktivität über die ganze Welt ausbreiten wird). Wer stoppt die Verbrecher, die dabei sind, unsere Erde unbewohnbar zu machen? Und, um nur den finanziellen Aspekt der Angelegenheit zu betrachten: Der Autoraser hat selbstverständlich eine Versicherung, und er wird für den von ihm angerichteten Schaden bezahlen, so ist das bei einem erwachsenen, mündigen Menschen; aber wer zieht die Verbrecher zur Verantwortung, wenn auch nur zur finanziellen? Schweige denn zur Gesamtverantwortung? Welches Gericht könnte das?

Jetzt, wo wir wissen, wie es um diese unsere Welt und um unsere Lebensgrundlagen bestellt ist, kann es doch nur eine Richtung geben: Findet eine Lösung für das tritiumverseuchte Wasser, schaltet alle AKWs ab, verschrottet alle Atomwaffen, fischt die giftigen Fässer aus dem Meer! Bergt alle herumliegenden giftigen Substanzen und bewacht sie! Lasst die verbliebenen Schätze der Erde dort, wo sie sind, damit wir und unsere Kinder eine Zukunft haben!